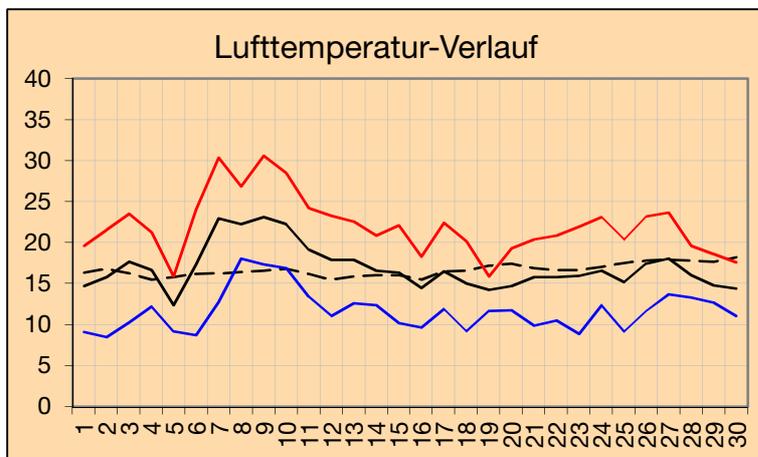


Hitzewelle und heftige Gewitter zu Pfingsten

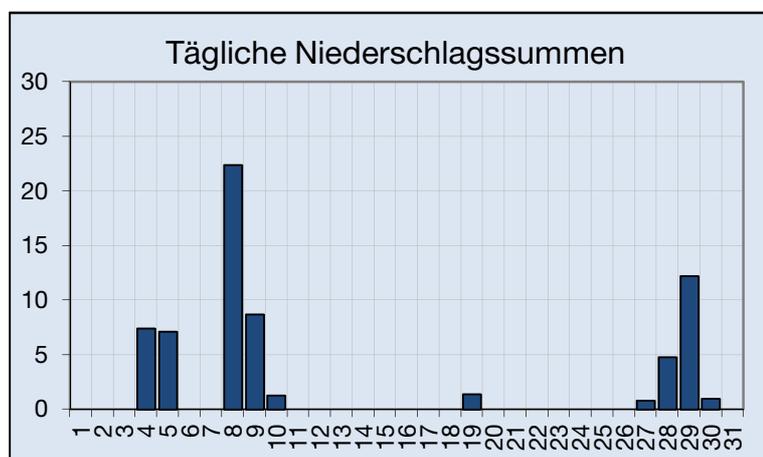
Das herausragende Wetterereignis im Juni 2014 war eine Hitzewelle zu Pfingsten, die mit einer heftigen Gewitterlage einherging und im Ruhrgebiet ein schadenreiches Unwetter verursachte. Ansonsten lag die Region eher im Zustrom mäßig warmer, zeitweise sogar kühler Luftmassen, woraus wieder ein durchschnittlicher Monat resultierte.



Die Monatsmitteltemperatur berechnet sich zu 17,0 Grad Celsius (°C), das sind 0,3 Kelvin (K) mehr als im langjährigen Mittel 1981–2010. Der meteorologische Sommer begann mit freundlichem Hochdruckwetter und durchschnittlichen Temperaturen. Am 5. folgte ein kurzes Einknicken der Temperaturkurve, als bei Schauerwetter nur 16,0 °C erreicht wurden.

Darauf kam es zu einem rasanten Temperaturanstieg durch Zufuhr sehr warmer Luftmassen aus Nordafrika. Bereits am 6. wurden mit 24 °C am Nachmittag 10 K mehr gemessen als am Tag zuvor, am 7. wurde mit 30,5 °C der erste heiße Tag des Jahres registriert. Die sich daran anschließenden Pfingsttage (8./9.) reichten als die heißesten seit Jahrzehnten in die Statistik ein. Bis zur Monatsmitte ging die Temperatur wieder peu à peu zurück. Die gesamte zweite Monatshälfte zeigte sich ausgesprochen kühl mit leicht unterdurchschnittlichen Werten, allerdings zu Beginn der dritten Monatsdekade auch oft freundlich und in den Nächten relativ mild. Das aufgebaute Wärmepolster wurde bis zum Monatsende jedoch fast komplett aufgezehrt.

Die Monatsniederschlags-summe beläuft sich auf 67,1 Liter pro Quadratmeter (L/m²), das entspricht 93 % vom langjährigen Mittel 1981–2010 (72 L/m²). Diese durchschnittliche Menge fiel an nur 10 Niederschlagstagen (Mittel: 14–15 Tage). Nach einem trockenen Beginn stellte sich am 4. und 5. lebhaftes Schauerwetter ein, das an zwei Tagen 14,5 L/m²



brachte. An den Pfingsttagen (8./9.) gelangte feuchtwarme Luft in die Region und produzierte zahlreiche Gewitter: Nachdem es am Mittag des 8. bereits zu einem

ersten mäßigen Gewitter kam, bildeten sich in der Nacht auf den 9. explosionsartig zahlreiche Gewitterzellen in der Region. Drei Gewitter zogen in Folge über Bocholt hinweg und verursachten starke Regenschauer und Hagel bis 2 cm. Insgesamt fielen 22,4 L/m², was die größte Tagesmenge des Monats bedeutete. Am Abend des 9. zog eine extreme Gewitterfront mit Orkanböen bis 142 km/h über weite Teile NRWs, vor allem dem Raum Düsseldorf und das Ruhrgebiet, hinweg und verursachten Verwüstungen. Bocholt blieb hiervon verschont (lediglich leichte Gewitter mit etwas Regen). Nach den Pfingsttagen nahm die Niederschlagsneigung durch Austausch der Luftmasse spürbar ab und ab dem 11. blieb es trocken. Erst am Monatsende wurde es unbeständiger und durch Schauer und Gewitter kam es nochmals zu größeren Niederschlagsmengen.